

Dedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:

Für Loco: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:

Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.

Derselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet.
Annoncenaufräge, Abonnements- und Insertions-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
Bemittlung durch alle Annoncen-Bureaus.

Dedenburger Zeitung

Mit 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement auf die „Dedenburger Zeitung“; dieselbe bringt als Beilage das

„Illustrierte Sonntagsblatt“
gediegene, belletristische Wochenschrift mit prachtvollen Bildern.

Abonnements-Preis der „Dedenburger Zeitung“ sammt Zustellung ins Haus: vierteljährig 5 Kronen loco Dedenburg; Auswärts: vierteljährig 6 Kronen 25 Heller.

Für die illustrierte Sonntags-Beilage 30 Heller pro Quartal separat.

Parlamentarische Nöthen.

Sopron, 22. September.

Die täglich klarer zutage tretenden, höchst unerfreulichen Zeichen fortschreitenden Dekomposition des österreichischen Parlamentes drängt uns die bange Frage auf, wie sich die innerpolitische Lage in Oesterreich gestalten werde, wenn man das Horoskop der ungarischen parlamentarischen Situation in der nächsten Zukunft zu stellen wünscht? Augenblicklich ist in Oesterreich die Einberufung einiger Landtage, insbesondere des Tiroler und des böhmischen Landtages, auf der Tagesordnung. Ueber den Zeitpunkt des neuerlichen Zusammentritts des Reichsraths verlautet nichts Zu-

verlässiges. Dieser negative Umstand scheint uns aber die faktische politische Lage in Oesterreich eben genügend zu beleuchten. Die Erwartungen, welche sich an die Reise des Ministerpräsidenten v. Koerber nach Galizien geknüpft hatten, müssen geringe Aussicht auf Verwirklichung haben, wenn man an die Einberufung des Reichsraths vorläufig nicht einmal zu denken wagt. Es sollte wieder einmal eine Majorität für den Ausgleich mit Ungarn und die internationalen Handelsverträge zusammenschweift werden. Trotz der eklatanten Mißerfolge seiner Vorgänger, trotz der bitteren Enttäuschungen, die er selbst erlebte, scheint Herr v. Koerber nicht an dem endlichen Erfolg zu verzweifeln. Ist dies der Optimismus eines Staatsmannes, der von seinem eigenen Beruf so tief überzeugt ist, daß er die warnende Stimme der parlamentarischen Nöthen überhört oder wenigstens sich stellt als hörte er sie nicht? Ist es das Bewußtsein der Nothwendigkeit, der staatlichen Unverläßlichkeit des Erfolges, das ihm Kraft zur Fortsetzung der Politik der „leidenschaftslosen Beharrlichkeit“ verleiht? Oder überschätzen wir die Tiefe des Herrn v. Koerber, wenn wir ihm so hohe ethische und gouvernementale Motive zuschreiben? Ist vielleicht seine „leidenschaftslose Beharrlichkeit“ nur ein besser

klingender Ausdruck für die landläufige Regierungsmethode seines Vorgängers, des Grafen Taaffe, der jene Methode in urwüchsigem Wienerisch als „fortwursteln“ bezeichnete?

Nicht nur im Schoße der österreichischen Regierung, sondern auch in jenem der Reichsrathsparteien herrscht seit Monaten relative Stille. Freilich sind es nicht die Monate der stillen Saison, in denen kräftige Aktionen unternommen zu werden pflegen. Werden aber auch in dieser Epoche Aktionen nicht begonnen, so wird doch die Zeit zur Vorbereitung der Herbstkampagne ausgenützt. Abgesehen von der Reise des Ministerpräsidenten nach Galizien jedoch ist kaum ein wichtiges Vorkommniß des Sommers und Nachommers zu verzeichnen, welches auf die Dinge, die da kommen sollen, einiges Licht verbreiten würde. Sucht man aber dennoch sich in dem Wirrsal des österreichischen Parteilebens einigermaßen zu orientiren, so gelangt man zur Prognose, daß es für die hartnäckigen parlamentarischen Nöthen jenseits der Leitha kaum eine Abhilfe geben wird. Wie?! Herr v. Koerber sollte den Widerstand von Tschechen und Deutschen mit einer künstlich zusammenschweiften Majorität von Polen und Deutschösterreichern brechen wollen, mit einer Majo-

Feuilleton.

Aus früheren Tagen.

(Fortsetzung.)

Da schwand ihr Muth, da begann der Schmerz sein Zerschörungswerk, bleichte ihre Wangen, scheuchte die Rosen von ihren Lippen, raubte ihren Augen den Glanz, ihrem Herzen die Hoffnung.

Ein einziges Mal hatte sie an eine in Dresden befindliche Freundin geschrieben und sie gebeten, Erkundigungen über Egon einzuziehen.

„Man weiß nichts von ihm,“ war die Antwort; „der alte Graf lebt vor wie nach am Hofe und scheint in großem Ansehen zu stehen. Von seinem Sohne spricht er niemals und Niemand wagt es, ihn um denselben zu fragen.“

Zu Laura's eigenem Schmerze gesellte sich nun noch jener über das Schicksal des Geliebten. War er gefangen — todt? Laura wußte, daß die Günstlinge der regierenden Herrschaften wohl die Macht besaßen, eine Person, die ihnen mißliebig war, unschädlich zu machen, sei es in den Kasematten einer Festung, sei es auf kürzerem und im Grunde mitleidigerem Wege.

Abermals verfiel die Unglückliche einem hitzigen Fieber, das sie an den Rand des Grabes brachte. Zwei Wochen, ehe wir Laura wiederfanden, war sie erst vom Krankenlager erstanden.

„Mutter, Mutter,“ hatte sie damals der aufopfernden Pflegerin zugerufen, „der Tod wäre mir wohlthätiger gewesen!“

Langsam trat Laura von dem Bilde zurück an das Fenster. Sie stützte den Arm

auf den Sims und das müde Köpchen in die feine, magere Hand.

Ihre Blicke flogen der gewohnten Richtung zu. Sie hoffte nicht mehr und doch sahen ihre Augen auch heute nach ihm aus.

Plötzlich erschütterte ein Schauer ihren Körper — mit einer Miene des Entsetzens wich sie zurück vom Fenster. Ihre Blicke suchten umher wie nach Schutz und Hilfe. Sie lief auf die Thüre zu, die in das Nebenzimmer führte, in dem sich ihre Mutter befand, und faßte nach der Klinke.

Aber sie zog ihre Hand wieder zurück und preßte sie auf das Herz.

Mit Anstrengung, tief Athem holend, richtete sie sich empor.

Da ertönte an der, nach dem Flur führenden Thüre, ein kurzes Klopfen.

„Treten Sie ein,“ sprach Laura, mit übermenschlicher Anstrengung all' ihre Kräfte sammelnd, „treten Sie ein!“

Die Thüre öffnete sich, auf der Schwelle stand — Egon's Vater. Der Graf schien betroffen, als er die Veränderung bemerkte, welche mit dem Mädchen vorgegangen. Er entsann sich noch des reizenden Antlitzes, der zarten und doch üppigen Gestalt, von deren Seite er in jener unheilvollen Nacht den Sohn hatte reißen lassen. So hatte Laura bisher vor dem Auge seines Geistes geschwebt; als er darum jetzt die Verwüstung bemerkte, welche in dieser Spanne Zeit mit dem unglücklichen Mädchen vorgegangen war, da ging es wie Rührung durch sein starres, von namenlosen Dünkel auf die pergamentenen Beweise seiner hochedlen Abstammung verknöchertes Herz.

Doch das wahrte nur einen Augenblick, hatte jedoch immerhin das Gute, daß der

Graf minder schroff auftrat, als er dies Personen gegenüber, die weder Wappen noch Titel hatten, zu thun pflegte.

„Sie sind Demoiselle Laura Regenti“, begann er im höflichem Tone.

„Ich bin es, Herr Graf,“ antwortete Laura mit gepreßter Stimme.

„Sie erinnern sich meiner?“

„O, gewiß, gewiß,“ sagte Laura schauernd.

„Um, Sie spielen auf jene Vorgänge in dem Kirchlein zu Zinnwalde an,“ fuhr der Graf fort; „unsere Begegnung war keine freundliche; indessen, die Pflicht, über die Ehre meines Hauses zu wachen, gebot mir so, und nicht anders zu handeln. Ich bin offenerzig, Mademoiselle, ich befaße mich nicht mit Winkelzügen, Ausflüchten, Entschuldigungen, und wenn ich als Mensch bedauere, daß ich das Band, welches Sie zu knüpfen suchten, mit rauher Hand zerreißen mußte, so würde ich nichtsdestoweniger heute ebenso energisch zugreifen, wie ich es damals gethan. Wer, so wie ich, einem edlen Geschlechte entsprossen ist, das sich bis auf den heutigen Tag rein und unvermischelt zu erhalten mußte, ist verpflichtet —“ Laura unterbrach ihn.

„Herr Graf,“ sagte sie, „ich weiß Alles, was Sie sagen wollen. Zudem haben Sie es durch die That bewiesen, wie ernst Sie Ihre Aufgabe erfassen. Was bedeutet Ihr Pierherkommen? Sicherlich erscheinen Sie nicht als Bote des Friedens, der Versöhnung. Ihre Gegenwart bedroht mich mit einem neuen Schmerze — seien Sie zum Mindesten so gnädig, meine Qualen abzukürzen.“

(Fortsetzung folgt.)

rität, die nur technisch und nicht organisch verbunden wäre, mit einer Majorität auf Befehl und ohne jede Verwandtschaft an politischen Zielen und Bestrebungen? Nun, dies wäre auch für Oesterreich wirklich unwahrscheinlich genug.

Die künstliche Majorität soll angeblich bestehen: aus den Polen, den Christlich-sozialen, den beiden Gruppen des Großgrundbesitzes, den Rumänen und einigen Deutschen. Außerhalb dieser Majorität hätten also zu bleiben die großen nationalen deutschen Parteien — nämlich die deutsche Volks- und Fortschrittspartei als Gegner — ferner die Tschechen. Bisher erwies es sich für unmöglich, sowohl gegen und ohne die Deutschen als gegen und ohne die Tschechen zu regieren. Jede einzelne dieser nationalen Parteien erwies sich, in Opposition gedrängt, für stark genug, die Arbeitsfähigkeit des Reichsraths zu verhindern. Jede einzelne dieser Parteien ist entschlossen, die Waffe der Obstruktion in rücksichtslosester Weise zu gebrauchen, wenn sie sich in ihren nationalen Interessen gefährdet weiß.

Uns ist es total unerfindlich wie sich der österreichische Premier den Ausweg aus diesen parlamentarischen Nöthen zu bahnen gedenkt.

Der Krönungstag in Belgrad.

Sopron, 22. September.

Der für Serbien sowohl, wie auch für die Nachbarländer hochwichtige Tag der offiziellen Uebernahme des serbischen Herrscheramtes durch König Peter I. wurde gestern Mittwoch durch Beschüttdonner und das Läuten der großen Glocke der Metropolitankirche, sowie der Glocken aller übrigen Kirchen angekündigt. Er verlief programmgemäß und ohne störenden Zwischenfall. Das noch am 20. d. sehr trübe und naßkalte Wetter hatte sich aufgehellt und in den Straßen von Belgrad sammelte sich eine zahlreiche Menschenmenge an. Die Truppen nahmen die ihnen zugewiesenen Stellungen ein. Vor dem Eintreffen des Königs versammelten sich in der Kathedrale der Metropolitan, die übrigen vier Landesbischöfe, sechs Archimandriten, sechs Erzpriester, sechs Pfarrer, zwei Diakone und vier Protodiakone und verrichteten Gebete. Hierauf begab sich die Geistlichkeit zum Kirchenportale und erwartete dort die Ankunft des Königs. Der Metropolitan reichte dem König bei dessen Eintreffen in der Kathedrale ein geweihtes Kreuz zum Kusse dar, während ein Bischof den König mit Weihwasser besprenkte. Ein zweiter Bischof begrüßte den König mit einer kurzen Ansprache. Hierauf begab sich der König, von der Geistlichkeit geleitet, zum Thronsaal.

Nachdem der König seinen Platz eingenommen hatte, wurde der Psalm gesungen. Hierauf forderte der Metropolitan den König auf, vor seinen treuen Unterthanen das Glaubensbekenntnis laut zu sprechen. Nachdem der König dasselbe aus dem vorgehaltenen Buche gesprochen, wurden Gebete und das Evangelium gelesen. Sodann befahl der König, ihm den Königsmantel anzulegen. Hierbei assistierte ein Bischof. Der Metropolitan salbte das Haupt des Königs und verrichtete das Königsgebet. Der König setzte sich die ihm vom Metropolitan gereichte Krone auf das Haupt, wobei der Metropolitan eine kurze Rede über die Bedeutung der Krönung hielt. Sodann nahm der König Szepter und Reichsapfel und ein Protodiakon rief laut den Namen des Königs aus, worauf der Chor das Lied „Mnogaja Leta“ sang. Die Geschütze lösten den Salut, alle Glocken erklangen und die Anwesenden bezeugten dem Könige durch dreimaliges Verneigen ihre Ehrfurcht.

Sodann folgte der feierlichste Moment der Zeremonie. Unter Kanonendonner und Glockengeläute erhob sich der König, übergab Szepter und Reichsapfel den hierzu bestimmten Personen, kniete nieder

und las aus dem ihm von Metropolitan vorgehaltenen geweihten Buche sein Gelöbniß: Gerechtigkeit und Milde walten zu lassen.

Hierauf erhob sich der König, während alle Anwesenden niederknieten. Der Metropolitan las knieend das Gebet, von Gott ersehend, Gott möge den König leiten und ihn belehren und ihn mit allen Herrchertugenden segnen. Nachdem der Metropolitan noch eine kurze Ansprache knieend an den König gehalten hatte, sang der Chor unter Glockengeläute sein Dankgebet. Hiemit war der Akt der Krönung vollzogen und es folgte nunmehr der Gottesdienst. Zu Beginn desselben legte der König die Krone ab. Nach Verlesung des Evangeliums wurde dasselbe dem Könige zum Kusse dargereicht. Hierauf forderten zwei Bischöfe und zwei Diakone den König auf, die heilige Kommunion zu empfangen. Der König übergab einer Hofcharge seinen Säbel und nahm sodann das heilige Abendmahl, worauf ein Geistlicher das Dankgebet verrichtete und der Chor das „Mnogaja Leta“ sang. Der König küßte sodann das vom Metropolitan dargebotene Kreuz, setzte sich die Krone auf das Haupt und nahm Szepter und Reichsapfel. Die Anwesenden verneigten sich nochmals dreimal vor dem Könige, worauf dieser unter Kanonendonner die Kirche verließ, um sich ins Palais zurückzugeben.

Vom Kriegsschauplatz in Ostasien.

Sopron, 22. September.

Vorläufig herrscht Waffenruhe, aber eine Schlacht steht unmittelbar bevor. Die Japaner rücken in einer Stärke von acht bis neun Divisionen vor. Das hohe Getreide ist überall gemäht und es bietet sich daher ein weites Schiffsfeld über die flatte Ebene. Direkt vor der Front der russischen Stellungen befindet sich der Funschu.

„Reuter“ meldet aus Tschifu von gestern: Die Japaner haben während der letzten neunzehn Tage ihre Vorbereitungen für den gegenwärtigen Angriff auf Port Arthur getroffen, der sich gegen die Nordostfront richtet. Den Japanern kommt es darauf an, das Rückwanschun- und Erlungschun-Fort und die dazwischen liegenden Forts zu nehmen.

Obgleich die Japaner auf der ganzen Linie zurückgeschlagen wurden, behielten sie doch vier kleine Befestigungen im Nordosten. Zwei davon liegen nur fünfzig Schritte von dem Erlungschun-Fort entfernt. Die Russen verschießen täglich tausend Granaten, hauptsächlich gegen die vier erwähnten Schanzen.

Alle aus Dailin eingetroffenen Japaner legen große Achtung vor der Widerstandskraft der Russen in Port Arthur an den Tag. Der Ende August unternommene Versuch, das Rückwanschun-Fort zu stürmen, hat den Japanern ein ganzes Regiment gekostet.

Wie „Daily Express“ meldet, attackierten die Japaner Montag Früh wieder wüthend Port Arthur. General Nogu soll hiezu das Eintreffen großer Verstärkungen über Inlau abgewartet haben.

Der Berliner „Totalanzeiger“ schickte seinen militärischen Mitarbeiter, Seelkapitän a. D. v. Pustau, nach Reval, damit er Näheres über die Ausreise des halbtischenen Geschwaders erfahre. Pustau wurde vom russischen Admiral empfangen, der sich mit sechs Linien Schiffen, fünf Kreuzern und mehreren Torpedobooten dort befindet. Der Admiral erklärte, er warte in nicht zu ferner Zeit noch drei Schiffe und dann werde die Fahrt bestimmt angetreten werden. Die Schwierigkeiten der Kohleneinnahme und der fehlenden Stützpunkte seien angesichts der wenig wohlwollenden Haltung Englands zwar groß, aber nicht unüberwindlich.

Oesterreich Ungarn.

○ **Bestätigter Adel.** Seine Majestät der König hat den alten Adel des Generaldirektors der „Budapester Sparkassa- und Landes-Pfandleih-Vereinsgesellschaft“ Julius Benke mit dem Prädikate „Tardostoddi“ aufs Neue bestätigt.

○ **Justizstelle Erneuerungen.** Durch allerhöchste Entschliessung wurden ernannt:

der Präsidialsekretär an der Marosvásárhelyer kön. Tafel Dr. Blasius Simó zum Richter an der Marosvásárhelyer kön. Tafel; der Kolozsvärer Gerichtshofrichter Julius Szentkirályi zum Richter an der Kolozsvärer kön. Tafel und der Richter am Gerichtshof für den Bester Landbezirk Stefan Fózsa zum Richter an der Budapest kön. Tafel.

○ **Ministerrath.** In dem heute in Budapest stattfindenden Ministerrathe wird Finanzminister Ladislaus Ullács das Budget für 1905 vortragen, das bereits in der ersten meritorischen Sitzung dem Abgeordnetenhaus unterbreitet werden soll. In demselben Ministerrathe wird auch die Forderung der Budapest Baumeister, sowie die Vorlage des Kriegsministers über den Kredit für die Ausrüstung der Artillerie, in Verhandlung gezogen werden.

○ **Die Vorarbeiten für das nächstjährige Budget** sind in sämtlichen Ministerien beendet und die sogenannte erste Lesung der Einzelvorschläge hat bereits stattgefunden. In allen Ressorts hat das Bestreben geherrscht, den finanziellen Verhältnissen Rechnung zu tragen, das Prinzip der Sparjamkeit walten zu lassen und mit Neuforderungen nur in denjenigen Fällen hervorzutreten, in denen es sich um die Befriedigung unabwiesbarer Bedürfnisse handelt. Es mußte insbesondere Rücksicht genommen werden auf die dauernde, sehr bedeutende Mehrbelastung des Staatshaushaltes durch die von der Legislative bewilligten Erhöhungen der Gehälter der Staatsbeamten, sowie durch die Regelung der Bezüge der Eisenbahnangestellten; überdies muß eine gewisse Reserve geschaffen werden für die wesentlichen Kosten, welche durch die vom Unterrichtsminister intendirte Reform des Volksschulwesens dem Staate erwachsen werden. Das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben wird aufrecht gehalten werden. Die Basis des Präliminaren ist eine umso sichere, als sich die Einnahmen im laufenden Jahre trotz des schwachen Ernteaussalles und des Mißwachses von Mais und Futtergewächsen, bisher sehr zufriedenstellend gestaltet haben.

○ **Generalkonvent des evangelischen Montandistrikts A. R.** Der evangelische Montandistrikt A. R. begann in Budapest am letzten Dienstag unter dem Vorsitze des Bischofs Samuel Sarkány und des Staatssekretärs Michael Bzilinsky seinen Generalkonvent. Der Konvent wurde vom Distriktsinspektor Michael Bzilinsky mit einer längeren Rede eröffnet. Redner konstatiert mit Bedauern, daß die Hoffnungen der Mitglieder des Distrikts auf die Verwirklichung des G. A. XX vom Jahre 1848 so groß waren, daß an eine Selbsthilfe gar nicht gedacht wurde, wodurch die materiellen Verhältnisse des Kirchendistrikts einen argen Rückgang erleiden. Redner appelliert an die Opferwilligkeit der Mitglieder, dieselben mögen die Institutionen des Distrikts nicht vernachlässigen und thätkräftig unterstützen. Den Bericht des juridischen Ausschusses legte Karl Lauck vor. Die evangelischen Religionslehrer beabsichtigen im Herbst l. J. in Angelegenheit der Reform des Religionsunterrichtes eine Konferenz zu halten und bitten den Konvent, die Kosten derselben zu tragen. Der Konvent beschloß, die Bitte zu erfüllen. Senior Béla Kramár ersucht das Präsidium, sich in Angelegenheit der Antalfalvaer Seelsorgerwahl zu äußern. Es seien nämlich Gerüchte verbreitet, daß die panslawischen Kandidaten aus den Wählerlisten gestrichen worden seien. Präsident Michael Bzilinsky gibt zu, daß in dieser Angelegenheit Fehler begangen worden sind, diese sollen jedoch behoben werden. Uebrigens ist die Kandidation, um die es sich hier handelt, bereits annullirt worden.

○ **Eine Rede Kossuth's.** Wie haben bereits gemeldet, daß am jüngsten Sonntag in Drosháza ein Denkmal Ludwig Kossuth's enthüllt wurde. Bei diesem Anlasse hielt der Führer der Unabhängigkeitspartei Franz Kossuth einen Trinkspruch. Die Rede Kossuth's athmete einen durchaus friedlichen Geist. Kossuth sprach über den Beruf der Unabhängigkeitspartei und führte, offenbar mit einer An-

Spielung auf diejenigen, die dem neuen Wehrge-
setz schon jetzt den bestigsten Krieg kündigen,
aus, daß man die Nation nicht in zweifel-
hafte Unternehmungen hineinziehen dürfe und
daß man das Maß und die Art des Kampfes
immer den jeweiligen Verhältnissen anpassen
müsse, weil sich in der Politik ein Fehler
noch mehr rächt als eine Schuld. Die Aeuße-
rungen Kossuth's werden in Liberalen
Kreisen als ein Beweis dafür aufgefaßt, daß
Kossuth eine neue Obstruktions-
kampagne nicht billigen würde.

Die ungarischen Parlamentarier in
Amerika. Aus Cleveland, 20. September,
wird gemeldet: Heute hat hier ein Banlett zu
Ehren der ungarischen Delegierten bei der
interparlamentarischen Konferenz stattgefunden.
Der Gouverneur hielt eine Begrüßungs-
ansprache, auf die Graf Apponyi in einer
glänzenden Rede antwortete. Die Delegierten
begaben sich dann in feierlichem Zuge zu dem
Monument Kossuth's, wo sie einen Kranz
niederlegten. Auch bekränzten sie das Grab
des Präsidenten Garfield.

Ausland.

Fürst Herbert Bismarck †. Gestern
Nachmittags fand im Mausoleum zu
Friedrichsruh die Beisetzung der Leiche
des Fürsten Herbert Bismarck statt. Der
Trauerfeier wohnten Generaloberst v. Sahnke
in Vertretung des Kaisers, ferner
Reichskanzler Graf Bülow, Staatssekretär
Freiherr v. Richthofen, der Deutsche
Botschafter in Madrid v. Radowiz, mehrere
Reichstagsabgeordnete, sowie militärische und
andere Deputationen bei.

Bestialische Kindermorde in Spanien.
In Castalu (Provinz Orense in Spanien)
wurde kürzlich ein schauerliches Verbrechen
entdeckt. Die Frauen und Mädchen der dortigen
Gegend, welche die lebenden Folgen unerlaubter
Beziehungen aus der Welt schaffen wollten,
übergaben gegen entsprechende Geldbeträge
die neugeborenen Kinder einer alten Frau,
welche die Kinder in der Weise verschwinden
ließ, daß sie dieselben einem starken Hunde
vorwarf, der die kleinen Geschöpfe voll-
ständig auffraß. Die sofort eingeleitete
gerichtliche Untersuchung hat bereits festgestellt,
daß auf diese schauerliche Weise hundert-
vierzig Kinder aus der Welt
geschafft wurden. 26 Frauen und Mädchen
wurden sammt der Megäre verhaftet.

Der russisch-japanische Krieg. Fran-
zösische Missionäre in Mukden melden den
Bormarsch stärkerer japani-
scher Truppen gegen den linken
russischen Flügel. Nach Meldungen
aus Tokio gelang es Kuroki, unge-
hindert den Hunfluh mit 100,000 Mann
zu überqueren. Sie führen insgesamt
300 Geschütze mit sich, während beträchtliches
Artilleriematerial in der ersten Reservestellung
um Yantai verblieben ist. Die japanischen
Truppen zeigen seit 48 Stunden rege
Thätigkeit. Man nimmt an, daß sie auf allen
Anmarschlinien gegen Tienling vorrücken,
um dasselbe konzentrisch zu bedrohen.
„Morning Post“ meldet aus Charbin:
Die Schlacht wurde durch einen Vorstoß großer
russischer Kavalleriemassen eingeleitet,
die bei Shananghai auf die feind-
liche Kolonne stießen. Nach dreistündigem Kampf
wurden die Russen auf allen Puncten
zum Rückzug nach Norden gedrängt.
General Kuropatkin telegraphirt unter
dem 20. d.: Am 19. d. bemerkte man eine
Schwenkung eines feindlichen Detachements
gegen den Dalinpaß. Am Nachmittag des
20. d. rüffte der Feind unsere Stellung auf
diesem Passe zweimal an, indem er vier
Kompagnien gegen die dort postirte Abtheilung
entsandte, um deren linke Flanke zu umgehen.
Die Angriffe wurden jedesmal abgeschlagen.
Der Berliner „Lokalanzeiger“ meldet schließlich:
Der letzte Anruff der japanischen Truppen
auf Port Arthur war seit mehreren
Tagen vorbereitet. Es gelang den Angreifern,
zwei wichtige Forts und mehrere
kleinere zu erstürmen. Der Angriff wird in
Tokio als gelungen bezeichnet.

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Tageskalender. Freitag, 23. September. Katho-
liken: Thekla J. — Protestanten: Thekla. — Griechen:
10. September. Menodora.

Sopron, 22. September.

* Hochherzige Spende. Die Munizipal-
Er. Durchlaucht des Fürsten Dr. Nikolaus
Esterházy ist unerschöpflich. Kürzlich spen-
dete er wieder der hohe Kinderfreund, für
die Schule in Széleskut, zu Händen des
dortigen Pfarrers Ernst tausend Kronen.

* Aus Advokaturkreisen. Die Soproner
Abvokatenkammer hat den emer. Soproner
Bürgermeister Josef v. Gebhardt und den
Abvokaten Dr. Ernst Winkler, Sohn des
Stadtrepräsentanten und Abvokaten Dr. Adolf
Winkler, in die Advokatenliste der Kammer
eingetragen.

* Die Höchsteinkommen des Soproner
Komitates. (Fortf.) Béla Guáry Kapubár 1135
K 81 h, Béla Molnár Beled 1130 K 41 h,
Géza Strobl Szil 1102 K 34 h, Dr. Elemér
Simon Budapest 1094 K 20 h, Samuel Pachter
Nemes-Bis 1084 K 71 h, Dedón Simon
Csáford 1081 K 28 h, Ludwig Döffy Disfi-
aksonya 1064 K 26 h, Karl Meißner Disfi-
aksonya 1058 K 39 h, Arnold Rosenfeld
Tótkerektur 1053 K 1 h, Julius Wüben Tót-
kerektur 1047 K 27 h, Michael Török Jobba-
háza 1023 K 51 h, Alexander Karczay Nagy-
Gerezt 998 K 32 h, Dionis Polgár Nagy-
Gerezt 973 K 32 h, Béla Lambert Gyöcs
969 K 98 h, Franz Flittsch Kishöflány 969
K 2 h, Karl Schneider Alföldismartonhegy
966 K 71 h, Dr. Géza Borsodny Jobbaháza
966 K 45 h, Mór Blumchein Utkér 659 K
60 h, Alexander Nagy Cserekláza 936 K
60 h, Karl Horát Felsőismartonhegy 935 K
6 h, Max Grünwald Iván 930 K 70 h, Anton
Papp Káptalanb 917 K 60 h, Johann Mindl
Kismarton 906 K 65 h, Dr. Heinrich Pfeiffer
Kismarton 905 K 10 h, Janaz Spiegel Nemet-
kerektur 894 K 34 h, August Kopriřlovitz
Büddskut 886 K 31 h, Alexius Turner Vöcs
886 K 19 h, Paul Ecker Fehéregyháza 874 K
88 h, Franz Rozsós Bül 861 K 24 h, Dr.
Theodor Hannu Kismarton 850 K 20 h,
Josef Wechs Nemeskér 847 K 01 h, Ludwig
Szabó Utkér 846 K, Georg Kuschitz Lajtapordány
845 K 08 h, Nikolaus Boczay Szil-Sárfány
842 K 78 h, Emil Pregarth Kismarton
835 K 60 h, Anton Ferics Ginzfalva 829 K
54 h, Alfred Mozelt Kismarton 827 K 66 h,
Koloman Kania Cettinje 826 K 32 h, Stefan
Kijz Utkér 808 K 30 h, Michael Kiraly Szany
798 K, Josef Laffer Czorna 795 K 25 h,
Josef Hudec Kis-Boldogasszony 793 K 28 h,
Franz Seedoch Sillós 792 K 50 h, Stefan
Csomez Arpás 791 K 78 h, Alexander Farkas
Boppořló 786 K 46 h, Emerich Ernst Fete-
város 780 K 80 h, Gabriel Németh Himod
768 K 96 h, Emerich Pamper Nezeider
767 K 96 h, Emil Spizer Alsó-Kismartonhegy
765 K 80 h, Johann Fürst Kismarton 759 K
74 h, Julius Ivanovics Beled 749 K 64 h,
Moriz Weiner Iván 743 K, Josef Wödl
F.-Szt-Miklós 742 K 60 h, Eugen Bechmeister
Farád 732 K 20 h, Benő Feigelstock Bül
723 K 87 h, Johann Feris Völgyfalu 720 K
12 h, Paul Horváth Tót-Kerektur 717 K 06 h,
Karl Köppl Nagymarton 712 K 08 h, Eugen
Bán Süttör 710 K 50 h, Sigmund Pus
Mikály 707 K 49 h, Dr. Franz Hecht Kis-
marton 700 K 88 h, Karl Pösten Szapod
699 K 32 h, Karl Nagy Ota 698 K 44 h,
Sigmund Lederer Gyúót 695 K 79 h, Desider
Szobotka Iván 684 K 60 h, Anton Madarassy
Nemet-Kerektur 683 K 44 h, Karl Trešcher
Kismarton 678 K 55 h, Adolf Fleischmann
Czorna 674 K 74 h, Gregor Major Vöcs
673 K 80 h, Lorenz Faludy Kismarton
672 K 27 h, Ludwig Destör Béira 669 K 44 h,
Alexander Ferz Szil 664 K 48 h, Franz
Kugler Szt-Margit 663 K 85 h, Ludwig
Csikr Vöcs 663 K 17 h, Andreas Gayer
Vöcs 662 K 41 h, Emerich Horváth Tót-
Kerektur 661 K 85 h, Anton Köllý Beckenyéd
658 K 14 h, Johann Drešcher Bili 655 K
97 h, Andreas Poller Czorna 655 K 32 h,
Franz Fertsál Darázfalva 651 K 36 h, Franz
Bechmeister Vulkapordány 651 K 08 h, Mathias
Lafchober Kismarton 648 K 86 h, Julius

Polat Nagyhöflány 645 K 15 h, Johann
Miletics Dölop 643 K 78 h, Viktor Horváth
Kismarton 642 K 83 h, Josef Németh Beđ
642 K 64 h, Sigmund Kovács Vulkapordány
639 K 54 h, Michael Malonay Tót-Kerektur
630 K 44 h, Alexander Nemes Berekteg
625 K 80 h, Adalbert Schiller F.-Szt-Miklós
622 K 52 h, Karl Kuzsitzka sen. Csepreg
620 K 73 h, Heinrich Klafsky Horpács 617 K
12 h, Ludwig Hejhešy Bül 616 K 86 h.
(Schluß folgt.)

* Ein Bucherprozeß beschäftigte heute
Vormittags den Soproner Gerichtshof. Als
Angeklagter stand der hiesige Privatier Ignaz
Kainer vor den Richtern. Er ist des
Buchers angeklagt. Als Ankläger fungirte
Johann Steiner sen., der 900 Kronen zu
12% von ihm erhielt. Die Zeugenausagen
waren belastend, besonders die verlesene Aus-
sage des akad. Malers Rudolf Steiner,
der erklärte, daß er von Kainer ein
Darlehen aufnehmen wollte und dieser zirka
60% Zinsen verlangte. Das Urtheil wird
Samstag publizirt.

* Für Marktbefucher. Im Sinne der
betreffs der Regelung des Soproner Vieh-
marktes erlassenen Bestimmungen des städt.
Statutes, verlaublich der Oberstadthauptmann,
daß der Beginn des Marktes vom 1. Oktober
bis 31. März für Stechvieh, als: Kälber,
Schweine, Ferkel, Lämmer, Ziegen und Schafe
auf Früh 7 Uhr, für Hornthiere aber auf
Früh 8 Uhr festgesetzt ist. Nachdem der Beginn
des Marktes am Marktplatz mittelst Glocken-
anschlages bekannt gegeben wird, werden die
Käufer sowohl, als auch die Verkäufer auf-
merksam gemacht, vor diesem Zeichen, sich
des Verkaufes wie des Kaufes zu enthalten,
weil im entgegengesetzten Falle gegen sie nach
§ 4 des obgenannten Statutes das Straf-
verfahren eingeleitet werden müßte.

* Mutter und Kind. Die Milchabson-
derung bei stillenden Frauen läßt häufig zu
wünschen übrig, deshalb empfiehlt Dr. Drews,
der bekannte Hamburger Kinderarzt in solchen
Fällen die Somatose, welche sowohl die
Milchsekretion erhöht, als auch eine solche
wieder erzielt, wenn sie durch Krankheiten,
Gemüthsstimmungen oder andere Störungen zu
versiegen droht und die dafür charakteristischen
Anzeichen, wie Kopfschmerz, Rücken- und Brust-
schmerzen eintreten. Schon nach kurzem Ge-
brauche der Somatose tritt Besserung
des Allgemein-Befindens, Hebung der Ver-
daunungskräfte und des Appetits, sowie reich-
liche Milchsekretion ein, wodurch auch das
Befinden des Kindes günstig beeinflusst wird.

* Kossuth Album. Vor zwei Jahren
konstituirte sich in der Landeshauptstadt ein
Komité, welches sich die Bekrönung von
Ludwig Kossuth's Grabmal zur Aufgabe
stellte. Das hiezu nötige Geld sollte durch
die Herausgabe eines Kossuth Albums, welches
die Feste zum Verfasser hat, aufgebracht
werden. Mit der Verbreitung, resp. Kolportage
dieses Albums wurde der pensionirte Schau-
spieler Ludwig Körössi betraut, der auch
in unserer Stadt Bestellungen sammelte und
Zahlungen auf das Werk entgegennahm. Die
Besteller erhielten jedoch bis zu dem heutigen
Tage kein Album. Die Budapester Polizei hat
über Anzeige des Körössi, den Körössi
verhaftet, welcher beschuldigt wird, die bereits
eingezahlten Beträge unterschlagen zu haben.
Die hiesigen Interessenten werden erucht ihre
Forderung bis zum 30. d. bei der hiesigen
Gewerbestorporation anzumelden.

* Eine Zigeunerkarawane gefährdet seit
längerer Zeit die Sicherheit der Felső-Pulvaer
und Köheger Gegend, ohne daß man bisher
sie unschädlich machen konnte. Dieser Tage
nahm die Gensdarmrie in der Nähe von
Köheg eine Truppe dieser braunen Vaganten
wahr und verfolgte dieselbe, konnte jedoch
die Zigeuner nicht verhaften, da sie in den
Wäldern der Umgebung verschwanden. Wahr-
scheinlich haben sie sich in die Umgebung von
Felső Pulva geflüchtet.

* Aus dem Soproner Matrikelsamte. Vom
12. September bis heute traten folgende Geburten ein:
Dem Béla Bahn, Igl. Exekutor und Gattin Margarethe
Magyar, ein Knabe; dem Paul Lichtl, Seldner und
Gattin Sofie Rhein, ein Mädchen; dem Josef Kelemen,
Schmied und Gattin Anna Dongo, ein Knabe; dem
Michael Wax, Tagelöhner und Gattin Susanna Reiter,
ein Knabe; dem Ferdinand Linger, Weingärtner und

Gattin Elisabeth Rhein, ein Mädchen; dem Johann Bartl, Kondukteur und Gattin Rosa Kappel, ein Mädchen; dem Karl Strahner, Tagelöhner und Gattin Elisabeth Wellner, ein Mädchen; dem Josef Nemeth, Postdiener und Gattin Karoline Nemeth, ein Mädchen; dem Franz Bass, Kellner und Gattin Elisabeth Tomis, ein Mädchen; dem Johann Kölbl, Südbahn-Restaurateur und Gattin Josefa Simonit, ein Mädchen; dem Stefan Zalka, Schmied und Gattin Rosina Guschelbauer, ein Knabe; dem Franz Zettl, Tagelöhner und Gattin Katharina Schöffmann, ein Mädchen; dem Karl Gottsching, Weingärtner und Gattin Elisabeth Spaurast, ein Knabe; dem Jakob Prathinger, Weingärtner und Gattin Susanna Schiller, ein Knabe; dem Florian Minorics, Tagelöhner und Gattin Anna Horváth, ein Knabe; dem Johann Schwarz, Maurer und Gattin Theresie Gündinger, ein Mädchen; dem Josef Deutsch, Gelbgießer und Gattin Agnes Gruber, ein Knabe.

Verkündigungen: Michael Brinner, Weingärtner und Susanna Max, Sopron; Johann Steiner, Buchhalter Floridsdorf und Karoline Tiefenbach, Sopron; Paul Kluger, Tuchhändler und Olga Fischer, Sopron.

Eheschließungen: Julius Grassl, Laternanzünder bei der Südbahn und Gisella Eisenberger, Sopron; Alexander Buchinger, Tischler und Maria Köll verw. Fliegenhüner, Sopron; Friedrich Schranz, Drecheler und Pauline Umariß, Sopron.

Todesfälle: Michael Sonnleitner, 2 Jahre, Nierenentzündung; Josef Kovaschitz, Zimmermann, 65 J., Herzschlag; Theresie Limberger, 2 J., Lungentuberkulose; Franz Szöllösi, 5 Monate, Lungenentzündung; Laura Weinbara geb. Krejschmer, 51 J., Gehirnblutung; Johann Heisenberger, 11 M., Darmkatarrh; Magdalena Kammerer geb. Taberger, 57 J., Darmkrebs; Ludwig Demwald Wirtshausbesitzer, 62 J., Selbstmord; Karl Schöffmann 9 M., Darmkatarrh.

Verhaftung eines Langfingers. Wie die „N. B.“ erfährt, wurde der ehemalige Schankburche Josef Rawitz, welcher dem auf der Südbahn bediensteten Kellner Paul Guzmics kürzlich eine goldene Kette und eine Kravattennaht stahl, in Kaposvár verhaftet. Die gestohlenen Wertgegenstände hat der Dieb in Nagy-Raniza verpfändet.

Rundschan.

Selbstmord im Sanatorium In dem Budapester Sanatorium des Dr. Batizfalvy hat sich der Neu-Verbacher Ziegelwerksbesitzer Karl Stiefelmaier, der das Sanatorium wegen eines Nervenleidens aufgesucht hat, erschossen. Am 20. d. war der

Sohn Stiefelmaiers in Budapest eingetroffen, um sich an der Universität inskribieren zu lassen. Sein erster Weg führte ihn zu seinem Vater. Als ihm auf wiederholtes Pochen an der Thür nicht geöffnet wurde, ließ er die Thür erbrechen. Beim Eintritt in das Zimmer fand man Stiefelmaier in einer Blutlache tot am Boden.

Selbstmord eines Arztes. Der Zahnarzt Dr. Julius Kobliß aus Schlesburg hat sich in einem Laibacher Hotel am 19. d. mit Cyanal vergiftet. Dr. Kobliß, ein 34-jähriger Mann, war unheilbar erkrankt; die Leiche wurde nach Wien überführt.

Ein Pfarrer als Defraudant. Die Budapester Polizei verhaftete den aus Amerika zurückgekehrten Als-Decker lutheranischen Geistlichen Thomas Kosch sammt seiner Frau wegen Defraudation.

Verbot von Wettbureaux in Budapest. Die hauptstädtische Polizei hat die Schließung der Wettbureaux der Buchmacher angeordnet und ausschließlich nur Ring- und Vorauswetten, und zwar mit dem gesetzlich fixierten Minimalerlös von 200 Kronen bewilligt. Die Annahme von Wetten unter diesem Betrage soll in Zukunft nicht mehr gestattet werden. Bisher waren auch Wetten mit zehn Kronen möglich.

Schneefälle und Fröste. Aus verschiedenen Theilen des Landes werden Schneefälle und starke Fröste gemeldet. Aus der Tatra wird berichtet, daß auf den Bergen ringum eine dicke Schneedecke liegt. Auch in Miskolcz war Schneefall und starker Frost zu verzeichnen. Weiters werden starke Schneefälle aus Belenyes und aus verschiedenen Theilen Siebenbürgens gemeldet.

Kurzeintirter Hauptmann. Vor nicht langer Zeit erregte die Affaire des k. u. k. Hauptmanns Franz Hreglianovics, der auf den Namen seines Bruders Guido Hreglianovits einen auf 1100 Kronen ausgestellten Wechsel gefälscht und bei Emerich Kapzoss verwerthet hat, nicht geringes

Aufsehen. Der Hauptmann hat kürzlich die Flucht ergriffen; der Budapester Strafgerichtshof hat gegen ihn einen Verhaftungsbefehl erlassen.

Verhaftete Falschmünzer. Die Polizei nahm die Budapester Hausmeisterin-Witwe Lila Börös geb. Amalie Zimanyi wegen Münzfälschung in Haft. Die Frau fabrizierte in ihrer Wohnung, Gizella-ut 2. Kronen- und Guldenstücke. Die Detektive, die in der Wohnung der Frau erschienen waren, fanden in der Asche des Ofens Gypsabdrücke und Zinkplatten, die zur Herstellung des Geldes dienten. Die Frau wurde der Staatsanwaltschaft übergeben.

Eisenbahn-Unfall in Italcia. Am 20. d. Nachts rollte eine im Verschieben begriffene Lokomotive, auf welcher sich nur ein Heizer befand, aus dem Bahnhofe in Ferrara auf die offene Strecke hinaus, vier Kilometer vom Bahnhofe von Ferrara entfernt, fuhr die Lokomotive in den von Bologna nach Venedig verkehrenden Schnellzug hinein. Der Gepäckwagen des Schnellzuges gerieth in Brand und wurde ebenso wie der Postwagen zerstört. Ein an die Unfallstelle dirigirter Hilfszug brachte die Reisenden, von welchen 15, darunter sechs schwer verletzt worden waren, nach Ferrara. Drei Personen fanden bei dem Zusammenstoße den Tod.

Eisenbahnverkehr.

Giltig vom 1. Mai 1904.

Abfahrt vom Südbahnhof.

Nach Wien	5.56 Früh, 7.31 Früh, 12.30 Vorm., 3.43 Nachm., 6.36 und 8.26 Abends.
Nach Steinamanger	6.53 Früh, 9.49 Vorm., 12.56 Nachm., 5.45 Nachm., 7.43 Abends, 10.55 Nachts.

Ankunft in Sopron (Südbahnhof).

Aus Wien	6.43 Früh, 9.39 Vorm., 12.46 Nachm., 5.40 Nachm., 7.40 Abends, 10.40 Nachts.
Aus Steinamanger	5.38 Früh, 7.27 Früh, 12.16 Nachm., 3.40 Nachm., 6.21 und 8.19 Abends.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach. Herausgeber u. Verleger: Alfred Romwalter.

Ein gebildetes, älteres Fräulein, sucht Stellung als

Hausvorsteherin

Hausfräulein oder **Haushälterin**, selbe ist anspruchslos und tüchtig im Haushalt, macht weniger Anspruch auf Gehalt als auf gute, liebevolle Behandlung. Näheres in der Administration dieses Blattes.

Sub-Vertreter gesucht 2366 von der Repräsentanz einer leistungsf. ungarischen Dampfmaschine. Offerte sub „L. M. 9580“ an Rudolf Mosse, Budapest.

Diplomirte Lehrerin

in ungarischer und deutschen Sprache geprüft, ertheilt gründlichen Unterricht in Volks- und Bürgerschulgegenständen. Uebernimmt zur Nachhilfe auch höhere Töchter. Unterricht für Anfänger im französischen und Klavier. Offerte an die Expedition dieses Blattes, Grabenrunde 121.



Ein tüchtiger und verlässlicher **Buchbinder** der in allen vorkommenden Arbeiten, sowie in Papierschnitten und Packetiren firm ist, wird sofort in einer hiesigen Anstalt als **Magazineur** aufgenommen. — Offerte sind unter „Vertrauensposten“ in der Adm. d. Bl. abzugeben.



**Offiziers Casino
Restauration**

in Komárom ist Preiswürdig zu übergeben. Ausschank 400 Hektl. Bier (Pilsner) und 150—180 Hktl. Wein. Näheres beim derzeitigen Restaurateur G. Vassel.

**Die Lithografische Anstalt,
Buch- u. Kunstdruckerei**



ALFRED ROMWALTER
Sopron, Grabenrunde 121
ausgestattet mit d. modernsten Schriften
Maschinen, empfiehlt sich der P. T.
Industrie- u. Handelswelt
zur prompten und geschmackvollsten
Ausführung aller in das Buch- und Kunstdruck-Fach einschlägigen Arbeiten.

Schule für feine Handarbeiten.

Ergebenst Gefertigte beehre mich dem p. t. Damenpublikum bekannt zu geben, dass ich in der **Neuhofgasse Nr. 4, vom 1. Oktober 1904** ab, eine

Handarbeitenschule

eröffne. — Unterrichtet wird in allen Gattungen von feinen weiblichen Handarbeiten, mit besonderer Berücksichtigung von Kunststickereien in Gold und Seide (Nadelmalerei).

Neben fachkundiger Ausbildung von Lernenden nehme ich Aufträge von feinen Handarbeiten aller Art entgegen. Für feinste, kunstsinnige Ausführung übernehme ich Garantie.

Josefine Naske
Neuhofgasse Nr. 4

wo auch die geeigneten Anmeldungen entgegengenommen werden.